



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

II. Predig. Jnhalt. Der Weeg zum Himmel ist der alleinige Creutz-Weeg/ und keiner kan genug für den Himmel leyden. Venient hæc omnia super generationm instam. Matth. 23. v. 36. Solches alles wird ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Anderte Predig.

Der Weeg zum Himmel ist der allei-  
nige Creuß-Weeg/ und keiner kan gnug für  
den Himmel leyden.

Venient hæc omnia super generationem  
istam. Matth. 23. v. 36.

Solches alles wird kommen auf diß Geschlecht.

120

**N** Es Christus nach volle  
brachten leyden glor-  
reich in den Himmel ein-  
gezogen / hat er nicht  
allein die biß dahin ver-  
schlossene Himmels-Porten eröffnet/  
sondern auch um ein merckliches erwei-  
tert. David im 23. Psalm v. 7. hat es  
im Geist vorgesehen / da er gesprochen:  
Attollite portas principes vestras, & ele-  
vavimini portæ æternales: & introibit  
Rex gloria, erhöhet eure Porten/ ihr  
Himmels-Fürsten/ ihr Porten der Ewig-  
keit erhöhet euch / dann der König der  
Glory wird hineingehen. Gregorius  
von Nazianz dollmetschet: majores, &  
altiores fieri jubentur portæ, es wird  
anbefohlen/ die Himmels-Porten größ-  
ser / und höher zumachen/ Ursach gibt  
Ambrosius, L. 4. de fide c. 1. quia non  
unus homo, sed totus in omnium Re-  
demptore mundus intrabat, massen  
bey der Glorreichen Himmelfahrt Chri-  
sti ist nicht nur ein Mensch allein / son-  
der die ganze Welt in der Persohn des  
Allgemeinen Erlösers in den Himmel  
hineingegangen. Vor der Himmelfahrt  
des Erlösers/ sagt der grosse Albertus,  
ware so eng der Eingang/ so schnell der  
Weeg/ daß innerhalb fünff tausend  
Jahren aus so vil Millionen Menschen

niemand in den Himmel hinein gehen  
kunte; alle giengen ewig verlohren/ we-  
nig ausgenommen / aus den rechtglau-  
bigen Volck Israels/ die in der Vorhöll  
auf die Antunft des Erlösers haben  
warten müssen. Nach Christi Him-  
melfahrt aber stehet der Himmel allen  
offen/ der Weeg ist gebannet / wer will/  
kan hineingehen. Wann diesem also/  
wie werden dann annoch so vil von  
Himmel ewig ausgeschlossen/ so wenig  
aber in selben aufgenommen? Ursach  
dessen / so ich die Sach recht betrachte/  
ist kein andere / als weilen wenig den  
Weeg gehalten/ den Christus vorhin  
gehalten/ und in Stephano seinem glor-  
reichen Blutzengen uns gewiesen hat.  
Einen harten und rauchen Weeg/ den  
Weeg des Leydens/ ist gegangen Chri-  
stus/ ein harten / und steinernen Weeg  
hat auch gehalten Stephanus. Diesen  
Weeg weilen vil nicht antretten wollen/  
sonder nur nach ihrer Simlichkeit/ und  
Bequemlichkeit leben / werden sie auch  
ausgeschlossen von dem Himmel. In-  
dessen aber bleibt gewiß/ kein anderer  
Weeg führe zum Himmel/ als eben di-  
ser Weeg des Leydens / und könne nie-  
mand um den Himmel gnug leyden.  
das erweise ich.

Eo

121 So ist es / kein anderer Weeg zum Himmel / als des Leydens / also lehret uns Christus selbst mit seinem Beyspiel bey allen seinen vier heiligen Evangelisten. Matthäus am 16. v. 21. erzehlet: exinde cepit Iesus ostendere discipulis suis, quia oporteret eum ire Hierosolymam, & multa pati. Von der Zeit fieng Jesus an seinen Jüngern zu zeigen / daß er müssen nach Jerusalem gehen / und vil leyden. Gleicher Worten gebraucht sich Marcus am 8. v. 31. & cepit docere eos, quoniam oportet filium hominis pati multa, er fieng sie an zu lehren / daß des Menschen Sohn vil leyden müsse. Bey Luca am 24. v. 26. sagt der Herr selbst / oportuit Christum pati, & ita intrare in gloriam suam, Christus hat leyden müssen / und also eingehen in seine Herrlichkeit. Endlich versicheret uns Joannes am 12. v. 34. oportet exaltari filium hominis, des Menschen Sohn hat müssen am Creutz erhöhet werden. Sehe man den Weeg zum Himmel / welchen Christus selbst gehalten hat / und damit niemand vermeyne einen andern anzutreffen / höre man Petrum und Paulum / beyde Fürsten der Aposteln / welche mit fast gleichen Worten diese Wahrheit geprediget haben. Der Erste in seinem ersten Send-Schreiben am Ersten v. 6. sagt: In quo exultabitis, modicum nunc si oportet contritari in variis tentationibus, man muß allhier eine kleine Zeit trauern / und auf mancherley Weiß versucht werden / will man ewig sich erfreuen. Der Anderte redet ausdrücklich von eben dieser Nothwendigkeit in Geschichten der Aposteln am 14. v. 21. per multas tribulationes oportet introire in Regnum Dei, durch vil Trübsahl muß man eingehen in das Reich Gottes. Schliesse man aus diesem allen / und halte man für gewiß / kein anderer Weeg zum Himmel seye / als des Leydens; alle andere Weeg verführen und führen in die Höll; dann muß der Himmel gekauffet werden / ist leyden der Werth / mit welchen er wird eingehandelt; wird er freygebig geschendet / macht Gott nur jenen allein diese Schandung / die für ihme leyden; Kan er eingetauschet werden / wird kein

Tausch getroffen / als uns leyden; muß er mit Gewalt hinweg gerissen werden / bestehet diese Gewaltthätigkeit nur in leyden. Ist er endlich eine Belohnung / wird diese Belohnung mit Leyden allein verdienet. Alle Himmels-Inwohner / wie Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 7ten bezeuget / tragen das Creutz-Zeichen an der Stirn. Moyses lehret / niemand komme ins gelobte Land / er setze dann durch das rothe Meer der Gedult. Ein Engel vom Himmel versicheret uns / daß alle Auserwählte ihre Kleider gewaschen im Blut des Lammes. Tobias beweiset mit eigner Erfahrung / damit man Gott gefalle / müsse man nothwendig versucht werden. Und Tertullianus macht eine unlaugbare Folg aus allen jetzt-gemeldten Wahrheiten. Tota Paradysi clavis sanguis tuus est, kein anderer Schlüssel öffnet das Paradies / als welcher mit unserem Blut gefärbet ist / oder vilmehr / unser Blut ist der einzige Himmels-Schlüssel.

122 Welches zu erkennen / betrachte man die Auserwählten / und nunmehr ewig glückselige Himmels-Burger / gleichwie sie unterschiedlich in unterschiedlichen Ständen gelebt haben allhier auf Erden / also auch seynds unterschiedlich in unterschiedlichen Ständen abgetheilet im Himmel. Andere seynd Martyrer / andere Reichtiger / andere Lehrer / andere Jungfrauen. Man findet Geistliche / Weltliche / Priester / Layen / Könige / Unterthanen / Edle / und Gemeine: Indessen aber sagt Joannes von allen / ohne Unterschied / in seiner heimlichen Offenbarung am 7. v. 14. hi sunt, qui venerunt de tribulatione magna, & laverunt stolas suas in sanguine agni, sie seynd kommen aus grosser Trübsahl / und haben ihre Kleider gewaschen im Blut des Lammes. Ja kurz zuvor / nemlich am 6. Capitel v. 9. allwo Joannes von jenen redet / die er im Himmel gesehen hätte / nennet er keine andere / als jene allein / die wegen Gottes Wort / und Bekandnuß getödtet worden / vidi animas interfectorum propter verbum Dei, sagt der Text: wie dieses? gibts dann keine andere Heilige im Him-

Himmel/ als Martyrer? So ist es/ und hat Ioannes nicht ohne Geheimnuß keine andere / als Martyrer/ im Himmel wahr genommen / anzudeuten / wer in den Himmel will / müsse sich / wo nicht durch Feur und Schwerdt / wenigst durch Leyden und Gedult / durch eigne Abtödtung / Gdt aufopfferen. Die ewige Weisheit hats also angeordnet / daß zwey Himmel auf einander nicht erfolgen. Gdt selbst sagt zum Bollüstigen / Reichen in der Höll bey Luca am 16. v. 25. Recordare, quia recepitisti bona in vita tua Gedenc / daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben / darum dann leyde nunmehr in der Ewigkeit.

123 Allwo ich mich erinnere jenes Wunder: und Geheimnuß: vollen Zwenkämpffs des Alten Jacobs mit Gdt selbst in der Versohn eines Engels / vom welchem im Buch Gen. am 32. gelesen wird. Die Schrift meldet / nach dem beyde miteinander ein Zeitlang gerungen / und Jacob nicht konnte überwunden werden / habe der Engel ein Spandner seines Schenckels berührt / die dann alsobald dürr worden / also zwar / daß Jacob von der Zeit an gehunden / doch erhaltet er den Sig / und begehret bey eben diser Verwundung von dem Engel den Seegen: Non dimittam te, nisi benedixeris mihi: Ich will dich nicht entlassen / du segnest mich dann v. 26. Eine wunderliche Sach / schreibt über diesem Paß Augustinus: Jacob überwindet / da er verwundet wird / er wird starck wider Gdt genennet / da er verlihet seine Stärke / er wird für glücklich gehalten in seinem Unglück / und gesequert / da er lahm worden. Uns zum Unterricht / daß alle Wunden diser Welt ein Seegen von Gdt / der Verlust / den wir leyden an zeitlichen Glücks: Gaaben / seye unser größter Gewinn / Schmach und Unbilden bringen uns die wahre Ehr / eine trauren: volle Buß die immerwährende Freud / ein beschwärllicher Kampff einen ewigen Sieg. Kehren wir um dise Ordnung / oder wollen wir ohne Leyden in den Himmel kommen / wird uns Christus sagen / was er zu Jacobo und Johanne / als dise um

die erste Ehren: Stellen des Himmels: Reichs angehalten / gesagt hat: Nescitis, quid peratis, potestis bibere calicem, quem ego bibiturus sum? Matth. 20. v. 22. Ihr wisset nicht / was ihr begehret / könnet ihr den Kelch trincken / den ich trincken werde? Will man Augustino glauben / hat Christus das Begehren diser Jüngern nicht wollen abschlagen / sondern ihnen nur den Weeg zu begehreten Ehren: Stellen des Himmels zeigen / und so vil sagen wollen: Meiner Jünger: Illuc vultis venire, ubi ego sum, venite, qua ego, wollet ihr dahin gelangen / wo ich bin / haltet den Weeg / den ich gehalten hab / ich habe keinen andern Weeg / als den Weeg des Leydens / kein anderer auch ist für euch verordnet. Ein gleiches / gedunct mich / ruffe uns allen Christus zu in seiner Glorreichen Himmelfahrt: Meine Christen / illuc vultis venire, ubi ego sum, ihr wollet mir nachkommen / und dahin gelangen / wo ich bin / leben aber in diser Welt nach euren Wohlgefallen: Nescitis, quid peratis: Ihr wisset nicht / was ihr begehret / venite, qua ego, haltet den Weeg des Leydens / den Weeg der Gedult / den Weeg einer arbeitsamen Bemühung / diser allein wird euch zu mir führen / und kein anderer. Ad magna præmia perveniri non potest, nisi per magnos labores, sagt Gregorius der grosse Kirchen: Paps / zu grosser Belohnung kommet man nicht / als durch grosse Mühe und Arbeit / mit diser Münz haben alle Heilige gekauft den Himmel / und wie wohl sie darum nicht so vil gegeben / als er werth ist / haben sie selben dannoch theur bezahlen müssen. Einige haben ihne erkauffet mit ihrem Blut / Stephanus mit harten Steinen / andere mit einer 30. 40. 50. Jährigen Buß / andere mit einer völligen Entäusserung von der Welt / alle mit Gedult und Leyden. Uns belangend / ist nicht vonnöthen zum Himmel / daß wir heilig gesprochen werden / doch ist vonnöthen / daß wir leyden. Verzeyhen wir uns nicht selbst des Rechts / welches wir zum Himmel haben / in deme wir in diesem Leben nicht die geringste Unbequemlichkeit Gdt zu Lieb erdulden wollen? können wir uns

uns wohl eine Hoffnung des Himmels machen/ wann wir auf Erden suchen unsere Glückseligkeit? Wann Joannes/ wie gemeldet worden/ nur Martyrer im Himmel gesehen/ wo ist die Abtödtung unserer äußerlichen und innerlichen Sinnen? wo der Gewalt/ den wir uns selbst anthun? wo die Stein; so Stephanus gelitten?

oder Betrübnuß/ die Freud aber ist eine wahre Freud/ und das ist/ was einen Christen in allen Trübsahlen und Betrügnissen dieser Welt trösten muß: Nämlich alles was er leydet/ seye nur ein Schein des Leydens gegen dem Himmel/ und könne er niemahls für selben gnug leyden.

124

Indessen aber/ wie vil wir auch immer leyden/ den Himmel zu gewinnen/ leyden wir doch niemahls gnug. Denckwürdig ist/ daß die Schrift/ wann sie von Creuz und Leyden deren Gerechten redet/ nicht anderst rede/ als wäre es kein Leyden/ sondern nur ein Schein des selben: darum dann Paulus der Welt-Apostel in der 2ten zum Cor. am. 5ten allwo er die Betrügnissen deren Gerechten beschreibt/ wie Augustinus vermercket/ überall hinzu setzet/ das Wort quasi/ oder sicut, das ist/ gleich/ oder/ als wie/ quasi morientes, sicut egentes, sicut nihil habentes v. 9. & 10. Gerechte Leut seynd wie Sterbende/ wie Arme/ wie nichts habende. In dessen aber/ da sie scheinen/ zu sterben/ leben sie/ quasi morientes, & ecce vivimus, sagt der Apostel/ da sie scheinen traurig zu seyn/ seyns allezeit fröhlich/ quasi tristes, semper autem gaudentes, da sie scheinen arm zu seyn/ und nichts zu haben/ seyns reich/ und besitzen alles/ sicut egentes, multos autem locupletantes, tanquam nihil habentes, & omnia possidentes. Anzudeuten/ daß alles Leyden dieser Welt seye gleichsam nur ein Schein und Schatten gegen dem/ was mit selben verdient wird. Tristitia habet quasi, sagt Augustinus: gaudium nostrum non habet, quasi: alles Leyden und Betrübden eines gerechten Menschens in dieser Welt hat nur den Schein und Ansehen eines Leydens

125

Wann diesem also/ ist dann nicht billich zu bedauern unsere Empfindlichkeit/ in dem wir allen Schein des Leydens also sorgfältig verhüten/ und den Himmel zu gewinnen nichts erdulden wollen? Ist nicht billich zu verwundern/ wann man Christen sagen höret: was ist vonnöthen/ wie heilige Leut/ sich um den Himmel so vil zu plagen/ und abzumatten/ man kommet so wohl zu Wasser als zu Land dahin? irre sich niemand/ wer um den Himmel allhier nicht leyden will mit denen Heiligen/ wird leyden müssen in der Höll mit denen Verdammten. Darum dann halten alle den Weeg zum Himmel/ welchen uns Christus gezeiget/ und der erste nach ihm Stephanus gehalten hat. Der Weeg Christus ware ein blutiger Weeg/ der Weeg Stephani ein Stein-harter. Christus ist jenen mit Freuden durchlossen/ Stephanus hat in den seinigen auch Süßigkeit gefunden! Lapidis torrentis illi dulces fuerunt: singet die Kirchen von ihm. Beyden so wir folgen/ und die aufstossende Trübsahlen mit standhafter Gedult/ ja mit Freud übertragen/ gehen wir den sicheren Weeg zum Himmel/ nichts wird uns hindern von dessen Erlangung/ Christum Jesum/ den Stephanus in seinen Leyden bey schon eröffneten Himmels-Thor gesehen/ werden wir ebenfalls in unserer Qual zu einem Tröster haben/ und nachmahls ewig in Freuden ansehen/

AMEN

